Beobachtungen zu Wirkung, Lesung, Begegnung und Nichtzuschreibung

Ausgangspunkt dieser Betrachtung ist die Annahme, dass Zusammenhang nicht erst durch seine Beschreibung entsteht. Zusammenhang ist gegeben, wird jedoch in unterschiedlichen Graden seiner Bestimmtheit sichtbar, lesbar und erfahrbar.

Die Wahrnehmung eines Zusammenhangs erfolgt stets innerhalb medialer Räume. Dabei ist das Medium nicht nur Träger von Information, sondern Bedingung ihrer Erscheinung. Jede Beschreibung stellt bereits eine Form der Lesung dar.

Ein zentraler Gedanke dieser Betrachtung lautet:

Erkenntnis ist die Lesung der Wirkung.

Wirkung tritt dabei der Erkenntnis voraus. Die Wirkung ist bereits vorhanden, während ihre Bedeutung, Herkunft und Einordnung oftmals erst nachträglich erschlossen werden.

Hieraus ergibt sich die Bedeutung von Unbestimmtheit. Unbestimmtheit ist kein Defizit, sondern ein legitimer Ausgangszustand von Lesbarkeit. Viele Zusammenhänge erscheinen zunächst fragmentiert oder voneinander getrennt. Erst durch fortgesetzte Wechselwirkung werden sie erkennbar.

Dabei kommt der gelebten Ethik eine besondere Rolle zu. Ethik wird hier nicht als Regelwerk verstanden, sondern als über Zeit stabilisierte Haltung. Diese Haltung ermöglicht die Kontinuität einer individuellen Lebenslinie und schafft die Voraussetzung dafür, dass Zusammenhänge über wechselnde Erscheinungsformen hinweg lesbar bleiben.

Kompatibilität entsteht nicht durch Beschreibung. Sie entsteht durch Zeit.

Koevolutionär gekoppelte Systeme erwerben Anschlussfähigkeit nicht durch Definition, sondern durch fortgesetzte Wechselwirkung. Sprache, Vertrauen, Kultur und Kooperation sind historische Leistungen gelebter Zeitlinien.

Begegnung erscheint in diesem Zusammenhang in zwei grundlegenden Formen:

1. Begegnung durch Vereinheitlichung der Lesung innerhalb gemeinsamer medialer Räume.
2. Begegnung durch Auseinandersetzung mit neuen Erscheinungsformen und die Erweiterung bestehender Rahmen.

Zwischen diesen beiden Formen vollzieht sich der Weg der Koevolution. Dort entstehen Existenz, Notwendigkeit und das Bewusstsein der eigenen Wirkung.

Die radikalste Form von Begegnung liegt möglicherweise nicht außerhalb der menschlichen Spezies, sondern innerhalb ihrer eigenen Vielfalt. Unterschiedliche kulturelle, individuelle und ethische Lesungen stellen bereits Bedingungen bereit, die einer Begegnung mit grundlegendem Anderssein strukturell verwandt sind.

Aus dieser Perspektive würde die Begegnung mit einer tatsächlich fremdartigen Existenz weniger das Fremde sichtbar machen als den menschlichen Rahmen selbst. Die fremde Erscheinung würde sichtbar machen, wie Menschen Zusammenhang lesen, Bedeutung bilden und Wirklichkeit strukturieren.

Daraus ergibt sich die Überlegung, dass eine Ethik der Begegnung allgemeingültiger sein könnte als die klassische Beschreibung des Lebens als Konkurrenz, Anpassung oder Selektion. Leben erscheint dann als fortgesetzte Begegnung mit Unbestimmtheit.

Ein weiterer zentraler Gedanke betrifft die Nichtzuschreibung.

Die Kunst besteht nicht darin, Zusammenhänge zu leugnen, sondern darin, ihre Wirkung wahrzunehmen, ohne ihre Herkunft vorschnell festzuschreiben.

Wirkungen können sichtbar sein, während ihre vollständige Zuordnung offen bleibt. Nichtzuschreibung bedeutet daher nicht Beliebigkeit, sondern die Anerkennung der Möglichkeit, dass Zusammenhang komplexer sein kann als seine erste Erklärung.

Die Haltung der Nichtzuschreibung erhält den Raum weiterer Lesbarkeit.

Abschließend ergibt sich folgende Verdichtung:

- Zusammenhang ist gegeben.
- Wirkung geht Erkenntnis voraus.
- Erkenntnis ist die Lesung der Wirkung.
- Ethik stabilisiert Lesbarkeit über Zeit.
- Kompatibilität wird erworben, nicht beschrieben.
- Begegnung erweitert oder vereinheitlicht Lesung.
- Koevolution entsteht zwischen diesen Polen.
- Nichtzuschreibung bewahrt die Offenheit des Zusammenhangs.

Die Fähigkeit, Wirkung wahrzunehmen, ohne ihre Herkunft vorschnell festzulegen, könnte eine grundlegende Bedingung für zukünftige Formen von Begegnung, Verständigung und kultureller Erweiterung darstellen.